



# Bürgerversammlung: Richtungsentscheid zum Schulraum

**Uzwil braucht Schulraum. Einzig diesem Thema ist die ausserordentliche Bürgerversammlung vom 24. August gewidmet: Als Stimmbürgerinnen und Stimmbürger entscheiden Sie, welche Richtung die Gemeinde einschlägt. Diese Sonderausgabe des Uzwiler Blatts erklärt, worum es geht.**

Diese Sonderausgabe ist die Grundlage für die Bürgerversammlung vom 24. August 2026. Bitte aufbewahren!

Das Wichtigste in Kürze auf der Rückseite.



*Dieser Container im Neuhoof war als vorübergehende Lösung gedacht. Er steht schon seit 30 Jahren und ist nur einer von vielen Containern in Uzwiler Schulanlagen.*

Der Gemeinde Uzwil fehlt Schulraum. Die Zahlen sind eindrücklich: Ab August 2027 werden 16 Klassen in Provisorien unterrichtet, verschiedene dieser Provisorien bestehen seit vielen Jahren.

## Nachholbedarf und Provisorien

16 Klassen in Provisorien: Welche Dimensionen sind das im Vergleich? Die stattliche Schulanlage Neuhoof ist für sechs Klassen konzipiert. Die Schulanlage Kirchstrasse mit ihren beiden imposanten historischen Schulbauten ist für 14 Klassen dimensioniert. Der Vergleich zeigt: Der Nachholbedarf an Schulraum ist enorm, Uzwil braucht eine Lösung. Und Uzwil wächst weiter.

Der Gemeinderat schlug vor, das Schulhaus Uze für die Primarschule zu nutzen und ein neues Oberstufen-Schulhaus Sonnmatt

mit einer Dreifachturnhalle zu bauen. Damit wollte er das Raumproblem auf der Primar- und Oberstufe mit einem einzigen Projekt lösen. Die Bürgerversammlung stimmte im November 2023 dem Projektierungskredit dafür zu, an der Urne scheiterte der Baukredit im Februar 2025 mit 71 Stimmen Unterschied sehr knapp.

## Der Nachholbedarf an Schulraum in Uzwil ist enorm.

### Mitwirkung der Bevölkerung

Die Befragungen nach dem negativen Entscheid zeigten ein Bedürfnis der Bürgerschaft nach mehr Informationen und mehr Einbezug und Mitwirkung. Der Gemeinderat analysierte die Situation und sorgte für

einen mehrstufigen Einbezug der Bevölkerung. Die breit abgestützte Partizipation hat wertvolle Ergebnisse gebracht, darunter zwei Kernaussagen: Erstens ist der Bedarf an langfristig nutzbarem Schulraum unbestritten. Und zweitens soll nebst der kombinierten Lösung Sonnmatt-Schulhaus Uze ein Plan B, eine Variante erarbeitet werden, bei der mehrere bestehende Schulanlagen erweitert werden, um den Schulraum zu beschaffen.

### Alternative: Plan B

Die Variante Sonnmatt-Uze, bei der das Oberstufen-Schulhaus Uze zur Primarschule wird und für die Oberstufe ein neues Schulhaus in der Sonnmatt gebaut wird, ist baureif ausgearbeitet. Die Kosten sind bekannt. Bei der alternativen Variante, dem Plan B, werden die drei Schulanlagen



Neuhof, Herrenhof und Schöntal zeitgleich erweitert. Die Variante ist mit Machbarkeitsstudien in einem frühen Entwicklungsstadium, erste Ergebnisse liegen vor. Diese Lösung ist möglich. Es ist jedoch herausfordernd, die zusätzlichen Volumen in die bestehenden Anlagen zu integrieren. Die Kostenschätzung geht davon aus, dass diese Variante deutlich teurer ist. Weil die Planung noch am Anfang steht, ist noch vieles unsicher. Um die Variante abstimmungsreif weiterzuentwickeln, müssen gut 2 Millionen Franken und 12 Monate Arbeit in die weitere Projektierung investiert werden.

#### Mit 2 Millionen zur zweiten Variante

Die Bürgerversammlung entscheidet, ob sie gut 2 Millionen Franken für die weitere Planung ins Budget aufnehmen will. Mit diesem Geld kann die Gemeinde die Variante mit dem gleichzeitigen Ausbau der drei Standorte Neuhof, Herrenhof und Schöntal weiterentwickeln.

Damit legt die Bürgerversammlung fest, wofür die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger später abstimmen: Wird der Kredit ins Budget aufgenommen, plant die Gemeinde die Erweiterung der Anlagen Neuhof, Herrenhof und Schöntal weiter. An der Urne stehen sich dann diese Variante und die Variante Sonnmatt-Uze gegenüber.

Wird der Kredit von gut 2 Millionen nicht ins Budget aufgenommen, beendet die Gemeinde die Arbeiten an der Variante mit den drei Standorten Neuhof, Herrenhof und Schöntal. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger stimmen dann einzig über die leicht angepasste Variante Sonnmatt-Uze ab.

Die Bürgerversammlung stellt also die Weichen, ob die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger später an der Urne über zwei Varianten abstimmen können statt über eine.

#### Bürgerversammlung

24. August 2026, 20.00 Uhr  
Gemeindesaal Uzwil



Ergänzende Unterlagen  
finden Sie unter  
[uzwil.ch/schulraum](http://uzwil.ch/schulraum)

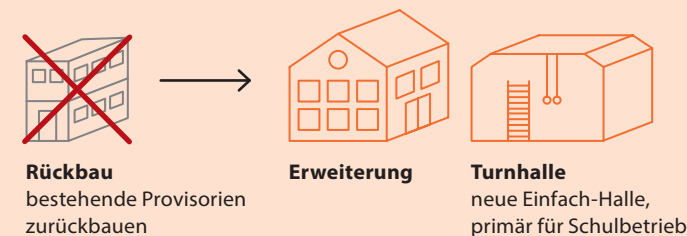
#### Variante viele Schritte gleichzeitig, der Plan B

## Drei Schulanlagen zeitgleich erweitern

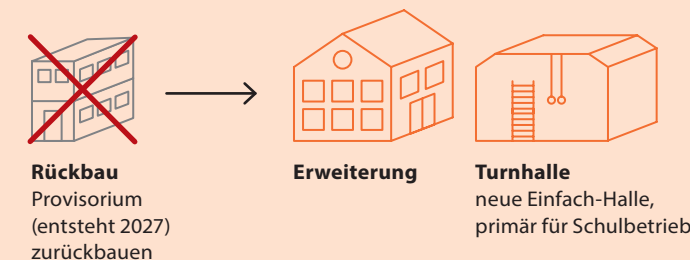
- Neuhof, Herrenhof, Schöntal
- 66,0 Mio. Franken, +/- 25 % Planungsunsicherheiten und Risiko Bauteuerung
- Raum für 21 Klassen
- Drei Einfachturnhallen
- Normaler, zweckmässiger Schulraum gemäss kantonalen Vorgaben

Die bestehenden drei Schulanlagen Neuhof (Primarschule), Herrenhof (Primarschule) und Schöntal (Oberstufe) werden zeitgleich erweitert. Dezentral entsteht Raum für 21 Klassen. Die Erweiterungen sind in Sachen Schulwege gut gelegen. Mit den Erweiterungen sind die drei Anlagen vollständig ausgenutzt, weitere Entwicklungen sind nicht mehr möglich. Die drei Einfachturnhallen werden vorwiegend von der Schule genutzt. Das Schulhaus Uze bleibt eine Oberstufenanlage. Die verschiedenen Provisorien werden zurückgebaut.

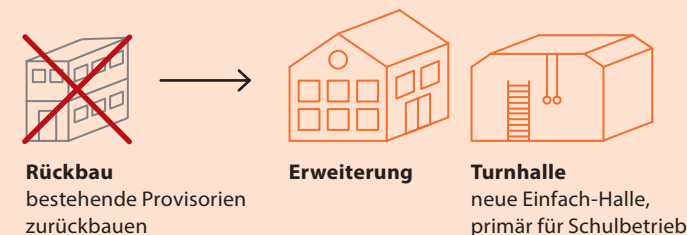
#### Herrenhof



#### Schöntal



#### Neuhof



#### Kirchstrasse



#### Oberberg



#### Variante ein Schritt

## Sonnmatt plus Rochade

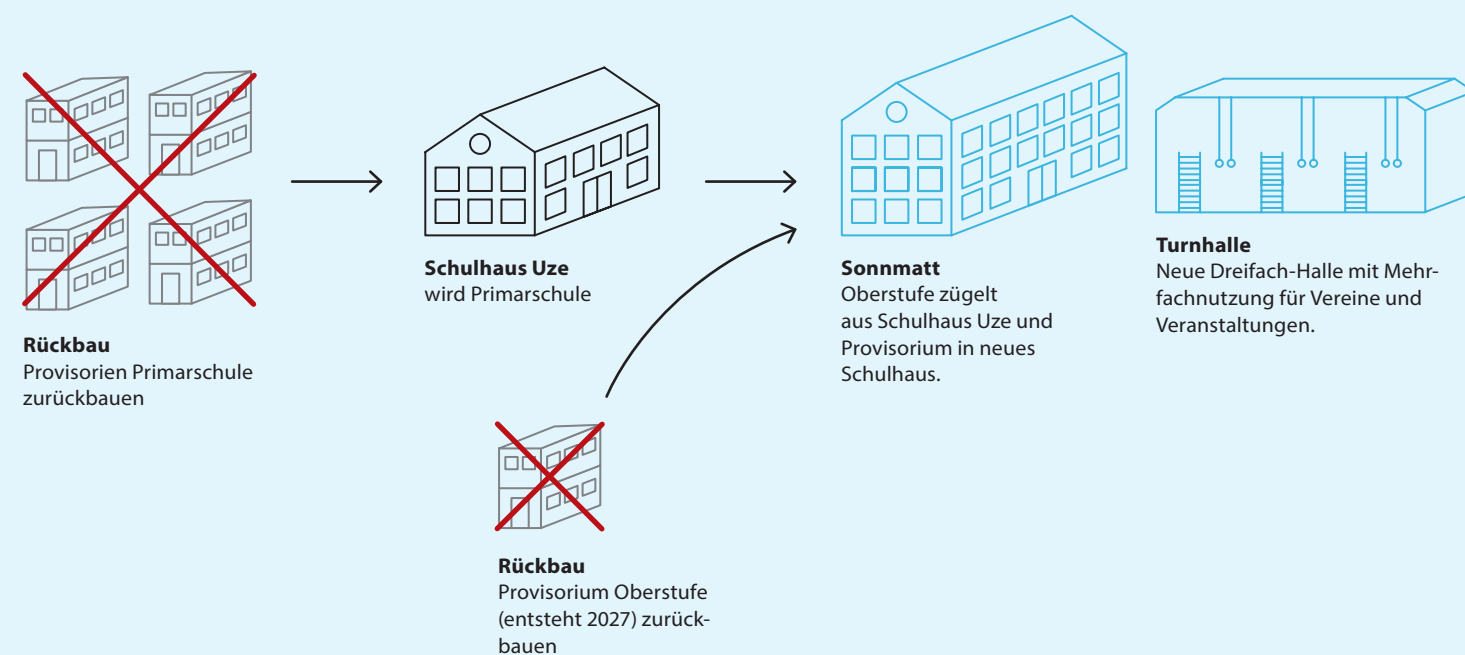
#### Neues Oberstufenschulhaus Sonnmatt

- 57,5 Mio. Franken Kostendach, Risiko Bauteuerung
- Raum für 21 Klassen
- Dreifachturnhalle
- Normaler, zweckmässiger Schulraum gemäss kantonalen Vorgaben

#### Rochade Schulhaus Uze

- Oberstufe räumt das Schulhaus Uze
- Primarschule nutzt das Schulhaus Uze

In der Sonnmatt entsteht ein neues Oberstufenschulhaus für 21 Klassen. Die Schulwege aus der ganzen Gemeinde sind im Rahmen der Vorgaben. Gegenüber der früheren Planung wurde das Projekt optimiert. Die Dreifachturnhalle wird von der Schule genutzt und ist auch für die Vereine attraktiv. Gleichzeitig mit dem Bezug des Schulhauses räumt die Oberstufe ihren Standort Uze, er wird zum Primarschulhaus. Der Standort Uze ist als Primarschule auch in Sachen Schulwege gut gelegen. Die verschiedenen Provisorien werden zurückgebaut.



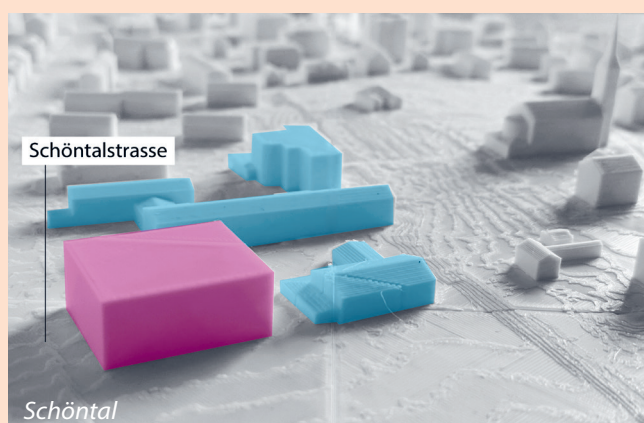


# Eine Herausforderung, zwei mögliche Lösungen

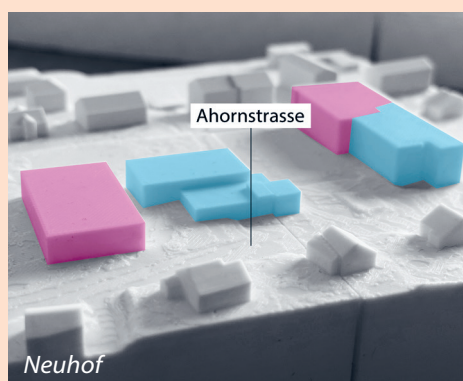
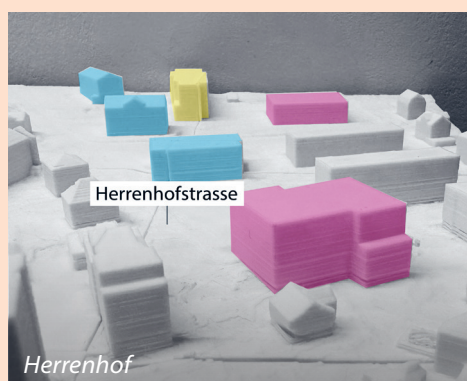
Neuer, dauerhafter Schulraum kann auf zwei Arten entstehen: Durch einen zentralen Neubau oder durch die Erweiterung von drei bestehenden Standorten.

Variante viele Schritte gleichzeitig, der Plan B

## Ausbau von drei Standorten gleichzeitig



- Bestand
- Erweiterung
- bereits beschlossene Erweiterung Herrenhof



Insgesamt acht Standorte wurden geprüft, drei sind für diese Variante geeignet. Die drei Schulanlagen Neuhof, Herrenhof und Schöntal werden in dieser Variante für 21 Klassen erweitert. Passend zur frühen Projektphase liegen Machbarkeitsstudien vor, die Vorhaben sind nicht abstimmungsreif ausgearbeitet. Es herrschen noch grosse Unsicherheiten.

**66,0 Mio.**

Franken Grobschätzung

**+/- 25 %**

Planungsunsicherheiten und Risiko Bauteuerung

### Argumente dafür

- Dezentral gebauter Schulraum liegt näher bei den Wohnquartieren und damit auch näher bei den Kindern. Das kann positive Auswirkungen auf die Schulwege mit sich bringen.
- Diese Variante entspricht dem Wunsch, eine Alternative zur Variante Sonnmatt-Uze zu haben, der auch aus der Mitwirkung kam und im entsprechenden Prozess mehrfach zum Ausdruck gebracht wurde.
- Die drei Standorte sind gemäss der Machbarkeitsstudie erweiterbar. Wie viele Kompromisse dafür tatsächlich notwendig sind, können jedoch erst weitere und vertiefte Abklärungen im Detail zeigen.

### Argumente dagegen

- Die drei Anlagen werden gleichzeitig bis an die Grenze und dicht ausgelastet. Anschliessend besteht dort kein Potenzial mehr für Erweiterungen. Auch für einen kleinen Mehrbedarf ist dann ein neuer Schulstandort nötig. Diese Variante vor Sonnmatt-Uze zu realisieren, wäre die falsche Reihenfolge.
- Die Mehrkosten gegenüber dem Projekt Sonnmatt belaufen sich schon in der frühen Projektphase auf mehrere Millionen Franken.
- Drei gleichzeitige Erweiterungen erhöhen die Risiken (z.B. Rechtsmittel in Baubewilligungs- und Submissionsverfahren) und den internen Ressourcenbedarf. Verzögerungen bei einer Anlage wirken sich auf die Gesamtlösung aus.

Variante ein Schritt

## Sonnmatt und Rochade Oberstufe



In der Sonnmatt entsteht ein neues Oberstufenschulhaus für 21 Klassen. Es ist bereits ausführungsfähig und bis ins Detail projektiert. Bei den Kosten herrscht Klarheit. Einzig die Bauteuerung kann noch zu Mehrkosten führen. Zur Lösung gehört auch eine Rochade: Die Oberstufe verlässt das Schulhaus Uze. Es wird zum Primarschulhaus und löst das Raumproblem der Primarschule.

**57,5 Mio.**

Franken Kostendach, Risiko Bauteuerung

### Argumente dafür

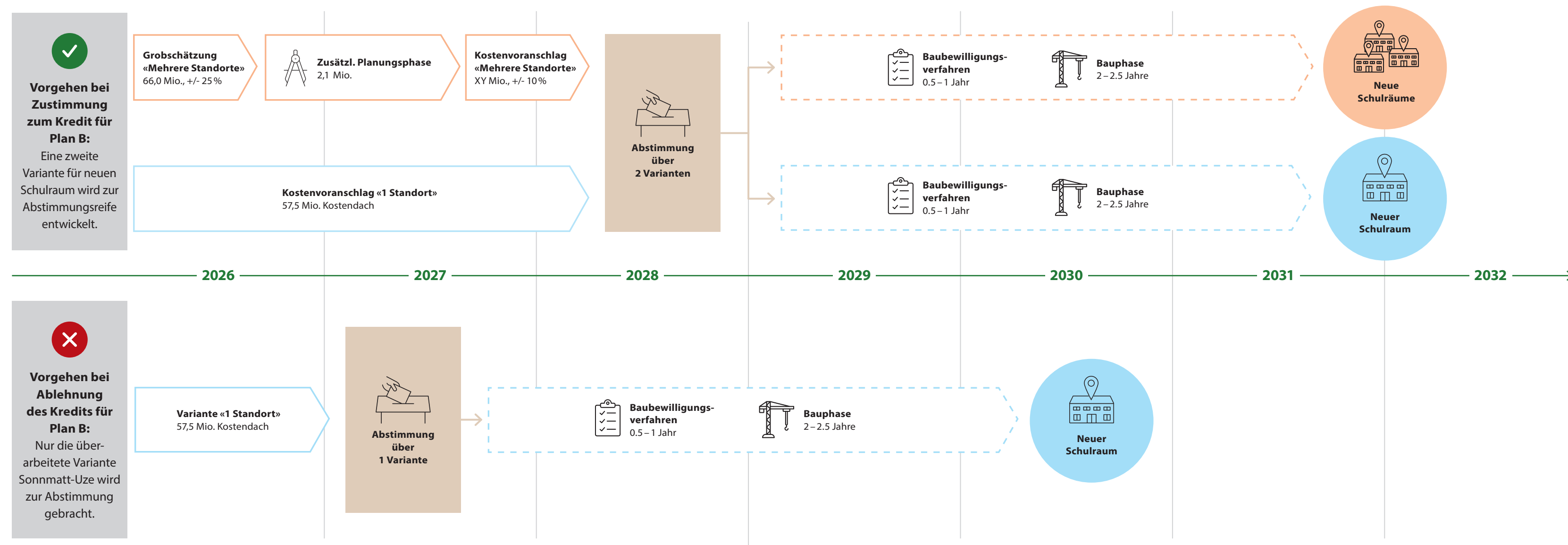
- Der grosse Raumbedarf wird mit einem grossen neuen Standort gedeckt. Die bestehenden Schulanlagen bleiben bei Bedarf in weiteren Schritten erweiterbar, ihre Aussenräume bleiben erhalten.
- Die Kombination von Neubau und Rochade löst die Raumprobleme von Primar- und Oberstufe gleichzeitig.
- Das Kostendach schafft klare Verhältnisse. Zudem: An einem Ort zu bauen ist günstiger und mit weniger Risiken in der weiteren Projektentwicklung (z.B. Rechtsmittel in Baubewilligungs- und Submissionsverfahren) verbunden.
- Die Variante ist schneller umsetzbar und für die Vereine entsteht eine attraktive Dreifachturnhalle.

### Argumente dagegen

- Das Schulhaus Sonnmatt beansprucht die strategische Landreserve der Gemeinde in der Sonnmatt, die grundsätzlich als wichtiger Spielraum für künftige Entwicklungen und mögliche spätere Planungen zur Verfügung stehen könnte.
- Die Variante wurde an der Urne schon einmal abgelehnt, weshalb sie politisch bereits vorbelastet ist und in der Bevölkerung möglicherweise nicht überall auf breite Zustimmung stossen dürfte.
- Die Nähe zur Gupfenstrasse gilt bei manchen als möglicher Nachteil für den Standort.
- Manche Stimmen sagen, der Schulbetrieb könnte die Bewohnerinnen und Bewohner des Seniorenzentrums stören.

# Planungskredit von gut 2 Millionen: Worüber die Bürgerversammlung abstimmt

Die Bürgerversammlung entscheidet, ob gut 2 Millionen Franken ins Budget 2027 eingestellt werden sollen. Damit kann der Plan B abstimmungsreif weiterentwickelt werden, bei dem drei bestehende Schulanlagen (Neuhof, Herrenhof, Schöntal) gleichzeitig erweitert werden. Vom Entscheid der Bürgerversammlung hängt ab, worüber die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger dereinst an der Urne abstimmen werden. Die folgende Grafik erläutert die Unterschiede.



## Worum geht es?

- Es geht darum, ob die Gemeinde als Variante den Plan B mit dem Ausbau der Standorte Neuhof, Herrenhof und Schöntal weiterentwickelt. Davon hängt ab, ob die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger dereinst an der Urne über zwei Varianten abstimmen können oder über eine.

## Worum geht es nicht?

- Es geht noch nicht darum, welche Variante die Gemeinde umsetzen soll. Der Entscheid stellt aber Weichen.



# Jede Lösung bringt Vor- und Nachteile mit sich

In den letzten Monaten entstand die Variante, bei der als Plan B die drei Schulanlagen Neuhof, Herrenhof und Schöntal zeitgleich erweitert würden. Die Erkenntnisse: Die Variante ist machbar. Die Weiterbearbeitung wird anspruchsvoll. Knacknuss wird die sorgfältige Einbettung der Erweiterungen in die Anlagen sein. Klar ist auch: Die Variante wird teurer.



Die Mitwirkung zeigte: Der Bedarf an dauerhaftem Schulraum ist unbestritten. Die Echogruppe bestellte vom Gemeinderat zwei Szenarien: Starten mit der Erweiterung bestehender Schulbauten als Alternative zum Starten mit dem Schulhaus Sonnmatt.

In den vergangenen Monaten hat die Gemeinde die Schulraumplanung gemeinsam mit der Bevölkerung Schritt für Schritt weiterentwickelt. Das Ergebnis aus diesem Weg war der Wunsch nach einer zusätzlichen Variante als Alternative, einem Plan B, zu einem neuen Schulhaus in der Sonnmatt. Wie die zusätzliche Variante aussieht, ist inzwischen verlässlich geklärt. Statt in der Sonnmatt ein grosses Schulhaus zu bauen und mit einer Rochade der Primarschule das Schulhaus Uze zu überlassen, ist ein dezentraler Weg denkbar. Er würde drei bestehende Schulanlagen zeitgleich maximal erweitern. Das würde ebenfalls Raum für 21 Klassen schaffen.

## Planungssicherheit

Inzwischen ist die Stossrichtung des neuen Kantonalen Volksschulgesetzes klar, die Ver-

nehmlassung ist durchgeführt. Das neue Gesetz gibt Planungssicherheit. Es stellt die Art nicht auf den Kopf, wie Schule funktioniert. Es stellt insbesondere keine neuen oder anderen Anforderungen an die Art, wie Schulräume und Schulhäuser gebaut werden.

## Dauerhafter Schulraumbedarf soll mit dauerhaftem Schulraum gelöst werden.

### Zentral oder dezentral

Und deshalb steht die Bürgerschaft jetzt vor einer wichtigen Frage: Genügt ihr der aktuelle Bearbeitungsstand, um in ihrer Würdigung die Variante Sonnmatt-Uze als Vorentscheid zu favorisieren, weil sie günstiger

ist, weil mit einem grossen Schulhaus auf einen grossen Bedarf reagiert wird und weil damit die für den Schulbetrieb wertvollen Aussenflächen der drei Schulanlagen erhalten bleiben? Diese Aussenflächen würden beim Plan B stark beansprucht. Oder will die Bürgerschaft die erforderlichen gut 2 Millionen Franken Planungskosten ausgeben, weil sie in einer künftigen Abstimmung aus zwei Varianten wählen will?

### Bürgerschaft entscheidet über Planungskredit

In der Würdigung des Gemeinderats steht an erster Stelle: Die Bürgerschaft entscheidet. Wie sie sich entscheidet, ist für den Gemeinderat ein guter Entscheid. Weil er im Ergebnis die Chancen erhöht, demokratisch breit abgestützt zu dauerhaftem Schulraum zu gelangen. Und erst an zweiter

Stelle steht für den Gemeinderat seine inhaltliche Würdigung. Er hat Entscheidungsgrundlagen erarbeitet. Nach der Prüfung beider Varianten bevorzugt er den Neubau in der Sonnmatt in Kombination mit der Rochade des Schulhauses Uze zur Primarschulanlage. Er sieht darin mehr Vorteile als in der zweiten Variante. Mehr dazu lesen Sie im Text «Empfehlung des Gemeinderats».

### Eine Frage der Reihenfolge

In der Mitwirkung brachte die Bevölkerung einen interessanten Gedanken ein: Möglicherweise ist die Frage nicht, ob man die Variante Sonnmatt-Uze oder die Erweiterung der drei Standorte bevorzugt – sondern, welche Variante man zuerst umsetzt. Werden in der dezentralen Variante gleichzeitig die Schulanlagen Neuhof, Herrenhof und Schöntal erweitert, sind sie vollständig ausgebaut. Sie haben dann kein Potenzial mehr für mögliche spätere Entwicklungen, sollte die Bevölkerung weiter wachsen. Das bringt dann für nächste Generationen grosse Herausforderungen für nächste Schritte. Anders ist es, wenn die Lösung in der Sonnmatt gesucht wird. Dem aktuell grossen Schulraumbedarf wird an einem Ort mit einer grossen Lösung begegnet. Späteren Entwicklungen der Schülerzahlen können künftige Generationen auf den drei Anlagen – wo es aufgrund der Entwicklungen gerade richtig ist – begegnen. Und deshalb hat sich für den Gemeinderat in der Erarbeitung die Frage der Reihenfolge zu einem zentralen Aspekt entwickelt.

### Demokratischer Entscheid am Wichtigsten

Aspekte können sehr unterschiedlich gewürdigt und gewichtet werden. Die Bürgerschaft als oberstes Organ der Gemeinde ist in ihrer Würdigung und ihrem Entscheid frei. Dem Gemeinderat ist wichtig, dass die unsägliche Provisorien-Zeit in Uzwil bald der Vergangenheit angehört. Auf welchem Weg auch immer.



## Empfehlung des Gemeinderats

Wichtig ist dem Gemeinderat, dass Schulkinder eine qualitativ hochstehende Schulbildung geniessen. Dazu braucht es das erfolgreiche Zusammenspiel von qualifiziertem Personal, bedarfsgerechter Infrastruktur und anderer Faktoren.

Wichtig ist dem Gemeinderat, dass dauerhafter Schulraumbedarf mit dauerhaftem Schulraum gelöst wird. Container sind kurzfristig und zum Überbrücken bei unsicheren Entwicklungen wertvoll. Als langfristige Lösung sind sie eine Kapitulation vor der Zukunft, vor Herausforderungen, die eine Generation zu lösen hat. Der Bedarf ist langfristig klar. Es ist Zeit, die Container durch nachhaltige Lösungen zu ersetzen. Jetzt.

Wichtig ist dem Gemeinderat, dass die Schulkinder den Schulalltag in Schulanlagen erleben, die ihnen genügend Frei- und Aussenräume bieten. Kinder müssen sich austoben und zurückziehen können, etwa in den Pausen. Das braucht Raum. Und das verlangt, Arealen nicht zu stark zu «füllen».

Wichtig ist dem Gemeinderat, künftigen Generationen das Leben nicht unnötig schwer zu machen. Als Gesellschaft profitieren wir heute davon, dass

frühere Generationen nicht nur an sich dachten. Werden die drei Schulanlagen Neuhof, Herrenhof und Schöntal erweitert, muss im nächsten Entwicklungsschritt bereits für einen kleinen zusätzlichen Schulraumbedarf mit einem neuen, zusätzlichen Schulstandort reagiert werden. Deshalb ist für den Gemeinderat in seiner Würdigung richtiger, auf den grossen Bedarf mit einer grossen Schulanlage zu reagieren und die dezentralen Erweiterungen für später in der Hinterhand zu behalten.

Wichtig ist dem Gemeinderat, haushälterisch mit dem Geld umzugehen. Das Sparpaket am Horizont lässt grüssen. In beiden Varianten entsteht Raum für 21 Klassen. In der dezentralen Alternative kostet das schon im jetzigen, noch unpräzisen Bearbeitungsstand, mehrere Millionen Franken mehr. Das ist viel Geld, das besser eingesetzt oder nicht ausgegeben werden kann. An diesen Verhältnissen wird auch die weitere Projektierung nichts mehr ändern, aber zusätzliche Kosten generieren.

**Der Gemeinderat beantragt, auf den Planungskredit von 2,1 Millionen Franken zu verzichten und nur die günstigere Variante weiterzufolgen.**



## Die Abstimmungsfrage erklärt

Die Bürgerversammlung ist das demokratisch legitimierte Gefäss, um wichtige Entscheide in der Gemeinde Uzwil zu fällen, jetzt auch zum Schulraum. Worum geht es am 24. August? Die wichtigsten Fragen und Antworten im Überblick.

### Warum braucht es 2,1 Millionen Franken?

Die Machbarkeitsstudien zeigen: Es ist möglich, statt der Lösung in der Sonnmatt die drei bestehenden Standorte Neuhof, Herrenhof und Schöntal gleichzeitig zu erweitern, um den benötigten Raum für 21 Klassen zu schaffen. Die Studien zu diesem Plan B sind jedoch erst Volumenstudien. Sie sind weder Architektur- noch Bauprojekte. Damit daraus abstimmungsreife Bauprojekte mit klaren Kosten entstehen, braucht es eine sorgfältige Weiterbearbeitung. Der Gemeinderat bevorzugt dafür Gesamtleistungswettbewerbe. Sie sind kompetitiv und schaffen von Beginn an Klarheit über die Baukosten. Für diese Weiterbearbeitung sind Planungskosten von 2,1 Millionen Franken nötig. Darüber muss die Bürgerversammlung entscheiden.

### Worüber stimmt die Bürgerversammlung am 24. August ab?

Sie stimmt darüber ab, ob die 2,1 Millionen Franken ins Budget 2027 aufgenommen

werden sollen. Der Gemeinderat hätte die Planungskosten auch direkt an der Bürgerversammlung im November zusammen mit dem übrigen Budget vorlegen können. Er will diesen Schritt aber bewusster gestalten und stellt die Frage zum Planungskredit an einer separaten Bürgerversammlung. Er nimmt damit ernst, was ihm im Rahmen der Mitwirkungen auf den Weg gegeben wurde: Keine vollendeten Tatsachen schaffen, die Bevölkerung frühzeitig einbeziehen. Das trägt auch der komplexen und finanziell anspruchsvollen Vorlage Rechnung. Ein solches Projekt hat Konsequenzen für Gemeindehaushalt, Liquidität und interne Ressourcen. Das will geplant sein.

### Wie geht es weiter?

Die ausserordentliche Bürgerversammlung am 24. August diskutiert und beschliesst darüber, ob der Gemeinderat die 2,1 Millionen Franken ins Budget 2027 einstellen soll. Im November entscheidet die Bürgerversammlung über das Budget. Stimmt

die Bürgerversammlung dem Planungskredit zu, arbeitet die Verwaltung den Plan B aus. Lehnt die Bürgerversammlung den Planungskredit ab, beendet der Rat die Arbeiten am Plan B und unterbreitet der Bürgerschaft zeitnah eine leicht angepasste Variante Sonnmatt-Uze zur Abstimmung.

### Die Abstimmungsfrage

Wollen Sie 2,1 Millionen Franken ins Budget 2027 einstellen, um die Machbarkeitsstudien für die gleichzeitige Erweiterung der drei Schulanlagen Neuhof, Herrenhof und Schöntal in ein ausführungsfähiges ausgearbeitetes Projekt zu entwickeln?



Ab August 2027 sind bereits ganze 16 Klassen in Provisorien untergebracht. Jetzt geht es darum, den Weg in Richtung dauerhaften Schulraum zu klären.

## Was darf ein Schulzimmer kosten, Herr Schubert?

Stephan Schubert begleitet seit vielen Jahren Gemeinden bei der Schulraumplanung. Als Raumplaner und Landschaftsarchitekt vergleicht er schweizweit Schulhausprojekte und deren Kosten. An der Bürgerversammlung äussert er sich zu den Projekten in Uzwil.

Stephan Schubert ist einer breiteren Öffentlichkeit bekannt, weil er seit Jahren die Kosten von Schulhäusern miteinander vergleicht und mit seiner Expertise immer wieder in den Medien präsent ist. Gerade der SRF-Beitrag (siehe Kasten) hat in Uzwil bei der damaligen Abstimmung zum Schulhaus Sonnmatt grosse Diskussionen ausgelöst. Stephan Schuberts Aussagen führten bei einigen zum Eindruck, das Projekt sei zu teuer.

### Herr Schubert, wie lassen sich die Kosten von Schulbauten vergleichen?

Es gibt zwei wichtige Richtwerte: die reinen Gebäude-Baukosten und die Gesamtkosten. Als kostenbewusst gelten Gebäude-Baukosten von rund 1,5 Millionen Franken und Gesamtkosten von rund 3 Millionen Franken pro Klassenzimmer. Doch ein günstiges Schulhaus bringt wenig, wenn die Räume schlecht nutzbar sind. Deshalb beurteile ich neben den Kosten immer auch die Effizienz eines Gebäudes: Wie viel gut nutzbare Schulfläche steht den Schülerinnen, Schülern und Lehrpersonen zur Verfügung? Ein Schulhaus sollte 60 % nutzbare Fläche haben. Alles unter 50 % ist zu wenig.

### Gibt es Schulhäuser, die deutlich teurer sind?

Ja. Dann versuche ich zu verstehen, woran das liegt. Schulhäuser lassen sich nicht einfach miteinander vergleichen. Das pädagogische Konzept und die Anforderungen an das Gebäude haben einen grossen Einfluss auf die Kosten. Deshalb versuche ich, immer nur Projekte mit ähnlichen Voraussetzungen zu vergleichen.

**Vor der Abstimmung zur Schulanlage Sonnmatt wurde kritisiert, die Kosten seien mit rund 3 Millionen Franken Gesamtkosten pro Klasse zu hoch. Wie beurteilen Sie die Kosten von 57,5 Millio-**



Stephan Schubert ist Experte für Schulraumkosten.

### nen Franken für Sonnmatt beziehungsweise 66,0 Millionen Franken für die dezentrale Variante?

Das Projekt Sonnmatt ist kompakt geplant und nutzt die Flächen gut. Das wirkt sich positiv auf die Kosten aus. Im Vergleich mit ähnlichen Schulbauten beurteile ich das Projekt als kostenbewusst. Die dezentrale Variante mit dem Ausbau an drei Standorten lässt sich heute noch nicht gleich gut beurteilen, weil wichtige Fragen offen sind. Grundsätzlich gilt: Verteilt man dieselbe Schulfläche auf mehrere Standorte, entstehen höhere Kosten.

### Die Machbarkeitsstudien weisen eine Kostenungenauigkeit von ±25 Prozent aus. Wie entwickeln sich die Kosten erfahrungsgemäss bis zu einem baureifen Projekt?

Bei einer Machbarkeitsstudie rechne ich eher mit einer Ungenauigkeit von rund ±35 Prozent. Zu diesem Zeitpunkt beruhen die Kosten vor allem auf einer groben Schätzung des Gebäudevolumens, das sich im weiteren Planungsprozess noch verän-

dern kann. Die Erfahrung aus anderen Gemeinden zeigt zudem, dass sich die Kosten in den letzten Jahren eher nach oben als nach unten entwickelt haben.

### Experte für Schulhauskosten

Stephan Schubert ist Partner sowie Mitglied von Verwaltungsrat und Geschäftsleitung der Planpartner AG. Das Unternehmen berät Gemeinden, Städte und Baugenossenschaften in Fragen der Raumplanung und -entwicklung. Ein Schwerpunkt liegt auf der Organisation von Wettbewerben für Bau- und Entwicklungsprojekte. Auch das SRF zog ihn als Experten bei der Einordnung von Schulhauskosten bei.



SRF-Bericht zum Thema Schulhauskosten



## Die nächsten Schritte

### 24. August 2026

ausserordentliche Bürger-  
versammlung, Richtungs-  
entscheid

### 30. November 2026

ordentliche Bürgerver-  
sammlung zum Budget 2027

### 2027

mögliche Abstimmung zum  
Kredit für die neue Schul-  
anlage Sonnmatt, wenn die  
andere Variante nicht weiter-  
bearbeitet wird

### 2028

mögliche Variantenabstim-  
mung, wenn die Variante  
mit dem gleichzeitigen Aus-  
bau der Anlagen Neuhoof,  
Herrenhoof und Schöntal  
abstimmungsreif weiter-  
bearbeitet wird

### 2030 – 2032

möglicher Bezug des neuen  
Schulraums; Rechtsmittel im  
Baubewilligungs- und Sub-  
missionsverfahren können  
zu Verzögerungen führen



## Wichtige Bürgerversammlung

**Ein wichtiger Richtungsentscheid in Sachen Schulraumplanung steht an. Es geht nicht nur um einen Planungskredit von gut 2 Millionen Franken, sondern auch darum, worüber die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger an der Urne abstimmen können. Hier nochmals die wichtigsten Informationen.**

Uzwil fehlt Schulraum. Nächstes Jahr werden 16 Klassen in Provisorien unterrichtet. Und Uzwil wächst weiter. Die Gemeinde möchte ihre Kinder nicht dauerhaft in Provisorien unterrichten. Es gibt zwei Varianten, um das Problem zu lösen:

### Variante Sonnmatt-Uze

Ein neues Oberstufen-Schulhaus für 21 Klassen wird in der Sonnmatt gebaut, mit Dreifach-Turnhalle. Es kostet 57,5 Millionen Franken. Die Oberstufe räumt ihr Schulhaus Uze, es wird zum Primarschulhaus. Dieser Weg löst gleichzeitig das Raumproblem von Oberstufe und Primarschule. Das Projekt ist ausführungsfähig ausgearbeitet, die Kosten sind präzise bekannt.

### Variante Neuhoof, Herrenhoof, Schöntal

Die Primarschulanlagen Neuhoof, Herrenhoof und Schöntal werden gleichzeitig er-

weitert. So entsteht verteilt auf drei Anlagen Platz für 21 Klassen. Auch dieser Weg löst das Raumproblem von Oberstufe und Primarschule. Dafür liegen Machbarkeitsstudien vor. Sie rechnen mit Kosten von 66,0 Millionen Franken. Weil noch nicht projektiert ist, bestehen grosse Unsicherheiten. Um die Variante abstimmungsreif weiterzubearbeiten, sind gut 2 Millionen Franken und ein Jahr Arbeit nötig.

### Wichtiger Richtungsentscheid

Die Bürgerversammlung fällt den Richtungsentscheid, ob die gut 2 Millionen Franken ins Budget eingestellt werden sollen und die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger damit später an der Urne über zwei Varianten abstimmen können statt über eine.

Wir freuen uns, Sie am 24. August 2026 um 20.00 Uhr im Gemeindesaal zu begrüssen.

## Ausserordentliche Bürgerversammlung

**Montag, 24. August 2026, 20.00 Uhr**

### Gemeindesaal Uzwil

Diese Sonderausgabe des Uzwiler Blatts beinhaltet die Grundlagen für die Bürgerversammlung. Den Stimmausweis für die Versammlung erhalten die Stimmberechtigten mit separater Post.



Ergänzende Unterlagen finden Sie unter  
[uzwil.ch/schulraum](https://uzwil.ch/schulraum)

### Traktanden

- 1 Grundsatzabstimmung zur Frage: Wollen Sie 2,1 Millionen Franken ins Budget 2027 einstellen, um die Machbarkeitsstudien für die gleichzeitige Erweiterung der drei Schulanlagen Neuhoof, Herrenhoof und Schöntal in ein ausführungsfähig ausgearbeitetes Projekt zu entwickeln?
- 2 Allgemeine Umfrage